

II. Internationale und 33. Schweizerische Taubenschau vom 3.–5. Dezember 1954 in Romanshorn

Diese große Internationale Taubenschau, zugleich 33. Schweizerische Taubenausstellung, geschaffen vom Schweizerischen Taubenzüchterverband unter Leitung seines Präsidenten, Herrn Erni, war von Taubenzüchtern aus 9 Ländern besichtigt. Dänemark und Holland konnten ihre Tiere nicht schicken, da dort wegen der Veterinärbestimmungen der Myxomatose Unklarheiten bestanden. Mit ca. 3500 Tieren Besichtigung in über 100 Taubenrassen in den verschiedensten Farbschlägen war diese Schau nicht in Größe etwa mit unseren Schauen gleichzustellen, sondern der internationale Charakter mit seiner Vielfalt an Rassen und Typen der einzelnen Länder bot Vergleichsmöglichkeiten über den Stand der Taubenzucht überhaupt. Im Jahre 1950 wurde die erste Schau dieser Art abgehalten und von nur 4 Ländern besichtigt, so daß es als ein Erfolg der Schweizer Taubenzüchter anzusprechen ist, auf die ersten Anfänge hin eine immerhin imposante Schau aufzuziehen. Die Durchführung lag in den bewährten Händen des Ornithologischen Vereins Romanshorn.

Romanshorn ist durch seine ideale Lage mit eigener Zollstation für Schauen mit internationalem Gepräge wie geschaffen. Die Tiere von über 700 Ausstellern waren in 3 Räumen untergebracht. Nicht unerwähnt soll das schaffensfreudige Zuchtrichterkollegium unter der Leitung des Obmanns, Herrn Enderli, bleiben, das in 2 Tagen die Bewertung der Tiere, die paarweise ausgestellt wurden, nach dem 100-Punktsystem gemeistert hat. Der Aufbau war zweireihig in stabilen Käfigen mit nach innen klappbaren Türen und Blechseitenwänden, die für die Belichtung nicht gerade als vorteilhaft angesprochen werden können. Dekorativ sind unsere Schauen mit mehr Wärme aufgezogen. Zur Bewertung in Kollektionen sonst mit 3 Paaren üblich, diesmal wegen Raumbedingung nur 2 Paare, kam nur die Gesamtnote in die Preise, so daß ein einzelner „Blender“ nie den höchsten Ehrenpreis erringen konnte, sondern immer die Gesamtleistung des einzelnen Züchters ausschlaggebend war. Das 100-Punktschema setzt sich aus 5 Positionen zusammen: Rassetypische Erscheinung, Ästhetik, Kopf, Auge, allgemeiner Ausdruck; Körperbau, Haltung, Muskulatur und Gleichgewicht; Kopf, Auge, Schnabel, Knochenbau im allgemeinen, Brustbein; Gefiederfarbe, Struktur, Rücken und sein Fortsatz; Kondition, Pflege, Flügel, Schwanz, Qualität der Federn formuliert. Die Rassen sind noch in 6 Kategorien unterteilt: Farben- und Strukturtauben; Stellungtauben; Tauben, deren Hauptmerkmale im Körperbau, Kopf und Gefieder liegen; Tauben, deren Hauptgewicht in den Kopfpunkten liegt; Schautauben. Diese Gruppeneinteilung ist also ganz anders als bei uns. Die Punktzahl ist nach Rängen eingeteilt und liegt bei den einzelnen Kategorien bei der Preisverteilung nach bestimmtem Schlüssel fest. Das Maximum, 94 Punkte, entspricht

unserer Note „vorzüglich“; 93–90 Punkte „sehr gut“; bis 85 Punkte „gut“, 75 Punkte „ziemlich gut“ — bei uns nicht üblich —; 70–50 Punkte sind mit unserer Note „befriedigend“ gleichzustellen. Das Richten an zwei Tagen wäre bei unserem Klassensystem unmöglich. Außerdem haben wir auf unseren Schauen eine andere Rassenreihenfolge, und es erscheint uns nicht gerade günstig, wenn Pfautauben zu den kleinen Rassen und die Lockentauben und Perücken zu den großen Rassen gezählt werden, da es sich doch um Strukturtauben handelt.

Von unseren Züchtern aus der Deutschen Demokratischen Republik wurden von 82 Ausstellern 328 Tiere zum internationalen Wettbewerb gezeigt. Durch die Unterstützung des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Abt. Tierzucht, und unseres Obmanns, Zfr. A. Kohlmann, sowie durch die gute Vorbereitung von seiten unseres Geschäftsführers der Zentralen Zuchtkommission, Rassegeflügelzüchter, Zfr. H. Raschke, und durch den dank unserer Arnstädter Züchterfreunde tadellos funktionierenden Transport war es möglich, unsere Züchterarbeit im internationalen Rahmen vorzuführen; ihnen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Auf Grund sehr guter Organisation waren unsere Tiere bereits am Mittwoch an Ort und Stelle. Verluste waren im Gegensatz zu den Transporten



Die 3 Präsidenten des STV: Von l. nach r.: A. Walder, Zürich; Otto Schweizer, Bern; H. Erni, Wolhusen

aus den anderen Ländern nicht zu verzeichnen. Den Reigen eröffneten die Schweizertaubenrassen in vier Lokaltypen. Die Thurgauer mit 4 Kollektionen in weiß und 2 in schwarz, einfarbig, mit sehr guten Kopfformen und die schnittige Spitzhaube, die den Schweizertauben eigen ist. Thurgauer Mehlfarben, Goldkragen und Thg. Elmer, erstere mit 6 und 2 Kollektionen in herrlichem pastellfarbenem Federkleid mit dunklen Augen und zierlicher Spitzkappe mit insgesamt 32 Tieren. Die Thurgauer Schildtauben speziell in den Zartfarben, ähnlich unserer Thüringer Schilder, nur im Gegensatz mit der Spitzhaube und der einer S-Kurve ähnlichen Kopfform. Ein anziehendes Bild boten die Thurgauer Weißschwänze im gleichen Typ, alle Farben mit dkl. Auge in feinsten Farben, die Blauen ein helles Mohnblau, Kopf, Hals und Brust so hell wie die Flügeldecken mit schwarzen und auch weißen Binden. Im Gegensatz zu unseren Weißschwänzen alle ohne weiße Stirnschnippe. In blau- und schwarzweißgeschuppt eine klare Dreieckschuppung, sogar die Blauen mit Finkenzeichnung. Dasselbe war auch bei den Thurgauer Mönchen der Fall. An sich sieht diese Rasse genau unseren Thüringer Mönchen und Ulmer Schecken gleich. Nur sind diese unseren Mönchen qualitativ voraus. Schön gezogene weiße Binden, nicht zackig. In Breite auch nicht viel schmaler, dafür aber tadellos farbige Rücken bis zum Bürzel, ebenso farbige am Bauch bis zum Afterabschluß ohne weiße Schenkel oder Höschen. Die Mönchszeichnung spitz in die Haubenspitze auslaufend. Darunter auch ein Tier in dunfarbig mit einzigartiger Oliv-Schokoladen-Farbe mit höchster Punktzahl. Ein Farbenschlag, der bei uns nicht anerkannt ist. Anschließend die Berner Guggenweißschwänze mit ihrer eigenartigen Zeichnung. In blau-gehämmert mit weißem Kragen, ähnlich wie beim Aachner Bandkröpfer, bis in die Spitzhaube ziehend mit weißer Stirnblasse. Auch die übrigen Berner Weißschwänze in fast vollendeter Qualität. Die Berner Lerchen in 9 Kollektionen mit 34 Exemplaren mit gefälliger Lerchenfarbe und Zeichnung, ähnlich unserer Koburger Lerche, jedoch kleiner mit der Spitzkappe. Die Berner Rieselköpfe apart in schwarz, wie unsere Tigermohren, aber spitzkappig. Die Berner Halbschnäbler eine Tümmelrasse, kräftig, mehr an Türkentauben erinnernd, in der Zeichnung, wie wir diese von unseren Spaniern her kennen, gezeitigt in schwarz und rot. Auch wieder wie alle Schweizer Rassen mit Spitzhaube, mit breiten Augenrändern, fast wie Bagdetten anmutend. Anschließend präsentierten sich die Luzerner Kupferkragen und Luzerner Elmer sowie Weißschwänze und Einfarbige, die im Gegensatz zu den Luzerner Schlägen bestoh, aber mit nackten Zehen gefordert werden. Eine Ausnahme machen die Aargauer Weißschwänze, bei denen man auch die Zehen bestrümpft verlangt. Die Wiggentaler Farbenschwänze könnte man als Spitzkappige Schnippen ohne Schnippe bezeichnen, mit bester Farbe und Abgrenzung. Die Poster, eine eigene Schweizer Züchtung, an unsere Schautauben erinnernd, aber mit trapezförmigem Kopf, waren mit 5 Kollektionen vertreten. Ebenso die Eichbühler mit ihrem Eidechsenkopf und bestrümpften Läufen nur in hohlblau eine markante Taube. Ein besonderes Glanzstück war die Mövchen-Abteilung: Anatolier, Satinetten, Bluetten, Blondinetten mit



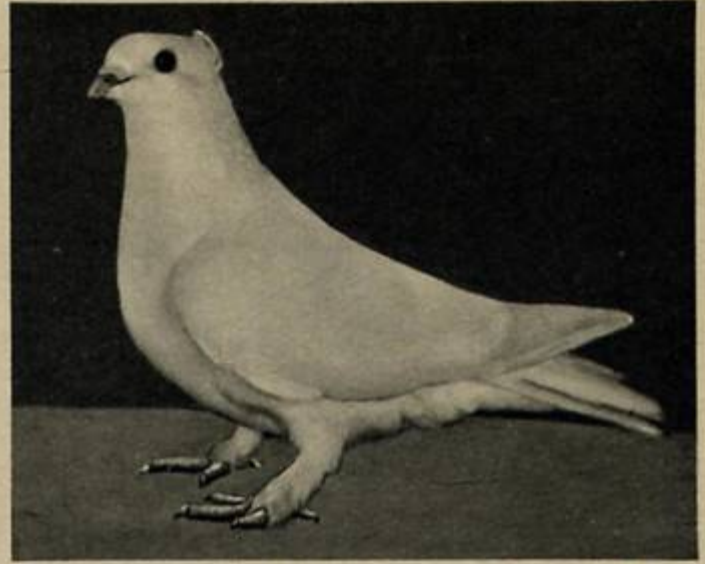
Berner Hellschnäbler. Züchter: E. Baumann, Niederwischach

feinsten Vertretern im internationalen Wettbewerb. Die Deutschen Mövchen mit 8 weißen und 20 Vertretern in schwarz. Letztere die besseren, ebenso die 6 Deutschen Schwarzschildmövchen von sehr gutem Durchschnitt. Chinesen mit 32 Tieren in fast allen Farbenschlägen mit durchweg edlem Rasstyp konnten begeistern. Die Italienischen Mövchen in 9 Kollektionen mit 36 Tieren boten ein Charakterbild für sich. Darunter Farbenschläge, die unseren Forellen und Eistauben Ehre gemacht hätten. Die Budapester Tümmler mit 35 Vertretern bis auf 2 Kollektionen, die mit 90,8 und 92 Punkten etwas abfielen, was nach unseren Noten immerhin noch „sehr gut“ ist, in brillanter Qualität. Die Wiener Tümmler mit 12 Ganseln, 4 Kiebitze, blau, etwas bestechend schönes. Wiener Weißschilder in rot und gelb tadellos. Wiener Kurze in weiß, rot und gelb edel. Wiener Stockblau von unseren Berliner Ausstellern mit sehr gutem Erfolg. Wiener gestorcht in rot mit eigenartiger Zeichnung, fast an die Kalotten erinnernd. Wiener Hellstörche, mengenmäßig 72 Tiere, davon nur 3 g Tiere, zeigten den hohen Stand dieser Rasse vorrangig in der Schweiz. Die Spitze errang Frau Mani, Basel, mit 94 Punkten, und die goldene Medaille war der verdiente Lohn. Wiener Belatschte nur 1 Paar. Die gemeldeten Dänischen Tümmler waren leider nicht erschienen. Anschließend 16 Kupferschwarzflügelgimpel mit sehr gutem Durchschnitt, konnten gefallen, ebenso die 8 Goldschwanz- und 4 Weißflügel-Gimpel recht gute Klasse. Die 40 Starenhälse, darunter 8 Blaue, unter den schwarzen 1 Paar kappige, die wirklich fein in Hauben, edel in Farbe und Binden sowie im Mond waren. Die anderen waren nicht besser und nicht schlechter als unsere Zuchten auch sind. 8 Starenhalsblassen in schwarz mit kräftigen Figuren, sehr guter Farbe und Bindenlage konnten in der Mondzeichnung nicht befriedigen. Süddeutsche Blassen, federfüßig, im Katalog als gelb bezeichnet, waren erbsgelbe Tiere. Nach unseren Begriffen reichlich hart und fahl mit blauer Tönung im Hals und Bauchfarbe, kamen auch nur auf 89,8 Punkte. Die doppelkuppigen Pfaffen waren durchweg nur von unseren Züchtern gestellt und fanden viel Beachtung. Die anderen Tiere, 4 Rote und 4 in Gelb, waren auch als Pfaffen angeführt, sind aber nur glattfüßige Blassen mit kräftigen Formen und satten Farben. 4 Mondtauben, auch nur von uns gezeigt, in blendender Kondition, leider ein Tier ohne Ring, damit ein Minus in der Gesamtnote. Franken-Schilder, 14 Rote und 8 in Schwarz nicht überragend. Besser die 4 doppelkuppigen Sä. Schildtauben gelb, mit recht guten Köpfen, Farbe und Binden sowie Fußbefiederung. Die gezeitigten Thüringer Weißblätze nur 4 Vertreter in rot, schwarz, blau, desgl. gehämmert, waren robust im Körper und straff in der Feder. Von den 28 Thür. Flügeltauben außer einem Aussteller, ausnahmslos von unseren Zuchtfreunden gezeigt, gefielen allseitig. Thür. Schwalben, 4 glattköpfig schwarz und 8 kappige hohlblau von hochrassigem Durchschnitt. Fälschlicherweise stand eine Kollektion Thür. Flügeltauben dazwischen. Anschließend auch von unseren Thür. Züchtern gezeigt 8 Thür. Weißköpfe, nur der schwarze Farbenschlag, in beachtlicher Kondition. Die Thür. Brüster in braun aus bewährter Zucht fanden bei den Richterkollegen nicht das von uns aufgebrachte Verständnis und wurden wegen etwas Anflug, bei uns nicht als grober Fehler gewertet, nur mit 85 Punkten qualifiziert. Die 4 Thüringer Mönche waren ihren Thurgauer Vettern an Feinheiten etwas unterlegen. Nur 2 Thür. Schnippen konnten wegen nicht vollbesetzter Kollektion in die Rangpreise kommen. Aus Schweizer Zucht 4 Sä. Mönche können an unsere nicht ganz heran. Die Sä. Schnippen, kappig, in schwarz von uns gezeigt, waren typische Vertreter ihrer Rasse. 4 Sä. Schwalben, schwarz mit weißen Binden und schwarzweißgeschuppt, machten ihrer Rasse Ehre. Dagegen waren die 4 gelben Sä. Weißschwänze farblich sehr gut, konnten aber etwas längere Körperform aufweisen. In bester Kondition und Latschenpflege die 8 schwarzen und 4 blauen Sä. Flügeltauben.

Schmalkaldener Mohrenköpfe 12 Stück von westdeutschen und Schweizer Ausstellern. Bei den ersteren konnte bei sehr guter Struktur die Schwanzfarbe noch intensiver sein. Ausgeglichen in Kappen, Farbe und Zeichnung die 16 Süddtsch. Mohrenköpfe, darunter standen 2 Altdeutsche mit weißer Stirnschnippe, beachtliche Exemplare. Anschließend die 4 Altdeutsche Mohrenköpfe, im Katalog als solche bezeichnet, waren von gutem Durchschnitt. 4 Süddeutsche Mönche, blauweißgeschuppt mit Muschelhaube und Latschen, rassig und verdient 93 Punkte. Dagegen konnten die Nürnberger Schwalben, 20 schwarze und 4 hohlblau, nicht recht befriedigen. Es fehlte den Tieren durchweg das Feuer, der rote Augenrand und im Körper waren sie meist recht schwach. Die Nürnberger Lerchen mit nahezu 50 Tieren sehr gut mit fast keinem Versager. Hochrassig die 16 Reinaugen und 8 Königsberger Farbenköpfe, man



Luzerner Elmer. Züchter: O. Bolliver, La Chaux-de-Fouts



Luzerner, weiß. Züchter: H. Erni, Wolhusen Fotos: (4) R. Hilger

sah den Tieren noch die überstandenen Reiseztrazapen an. Hamburger Schimmel recht gut in Figur, Köpfen und Zeichnung, dagegen konnten die Altstämmer in Feinheiten nicht recht überzeugen. Rassig die 4 weißen Kasseler Tümmeler nur in glattköpfig. Die Berliner Kurzen, kupferfarbig, waren mit ihren Prädikaten etwas kurz weggekommen. Besser die Perlfarbigen und Berliner langlatschigen Isabell, die besonders gefielen. Berliner Lange, 10 Tiere, davon 6 aus Schweizer Zucht, waren beachtlich. Letztere machten einen tadellosen, frischen, straffen und edlen Eindruck. Ihnen scheinen die klimatischen Umweltbedingungen besonders gut zuzusagen. Die Stettiner Tümmeler, braunbrand-getigert, figürlich edel, farblich noch unfertig. 8 rote und 4 silberfarbige Komorner von sehr gutem Durchschnitt, nicht besser als die unsrigen Zuchten. Stralsunder Hochflieger 14 Stück uneinheitlich in Größe und Kondition. Die Danziger Hochflieger in schwarz, weiß und gemasert von 7 Ausstellern, waren zum großen Teil im Körper nicht besser und nicht schlechter als unsere zur Lipsia, aber trotzdem lag das Maximum bei 93 und das Minimum bei 91 Punkten; also im ganzen ein sehr guter Durchschnitt. Orientalische Roller, eine besonders in der Schweiz beliebte Taube, waren mit 68 Nummern erschienen. Alle Farbschläge ließen jedoch die Ausgeglichenheit vermissen. Ungarische Roller in schwarz, rot, blau und gehämmert, konnten gefallen, jedoch bedarf es noch einer Portion Züchterarbeit, um dieser aparten Rasse den letzten Schliff zu geben. Englische Elstern in schwarz, rot und blau mit edlen Figuren und Köpfen. Allgemein gesehen sind unsere Elstern kräftiger. Dasselbe kann auch von den Bärtchentümmelern gesagt werden. Die Galizier-Silberelstern werden bei uns besser gezeigt. Langschnäblige-Einfarbige, Weißschlag und Weißschwanztümmeler waren durchweg rassig. 16 Engl. Selbstümmeler in schwarz, rot und weiß von auserlesener Qualität. Die Nönnchen, 36 Vertreter, fast nur in schwarz, die 3 Roten konnten farblich nicht bestehen. Allgemein gesehen, wurden die Tiere mit wuchtiger Selbstirn bevorzugt. Auf guten Kappenabschluß mit seitlichen Wirbeln brachten es nur 2 Tiere. 32 weiße Brünner, 8 Schwarze und 6 Blaue, ließen unverkennbar eine Linie gleichen Typs von sehr gutem Material aller Beteiligten erkennen. Edel und wohlproportioniert die 8 Amsterdamer Ballonkröpfer. Besonders beliebt die Englischen Zwergkröpfer, neigen zum überwiegenden Teil zur Übergröße, trotzdem in fast allen Farbschlägen mit 56 Vertretern im Wettstreit. Stark vertreten die Pfautauben, 108 Exemplare in weiß, rot, gelb, schwarz und blau, sowie schildig. Die Geschwänzten fehlten. Modeneser hauptsächlich aus dem Ursprungsland Italien. 28 Schietti von 7 Ausstellern mit edlen Figuren, farblich recht unterschiedlich. Die Blauen mit rostroten Binden erhielten die höchsten Noten. Nur ein Paar weißbindig mit schöner heller Grundfarbe; dunkelhellschildig, qualitativ wie die unsrigen. Die Gazzi blau mit braunen Binden formlich recht gut. Im Typ an die englische Zuchttrichtung erinnernd. Blau mit schwarzen Binden und desgleichen blauhohlig von unseren Ausstellern, waren bestechend in Figuren und Zeichnung und fanden stärkste Beachtung in der internationalen Züchterwelt. Unter den Schietti stand ein original Italienischer Farbschlag

Ericanini, ähnlich unseren Magnaninis, die 1,0 vielfarbig bunt, die Täubinnen erbsgelb mit blauer Sprenkelung. Anschließend nur 4 Forellentauben in sehr guter Vertretung. Die 32 Eistauben nur mit weißen Binden und 4 glattfüßig, geschuppt, davon 4 belatschte; letztere von uns gezeigt, sind im Eis zarter. Als Seltenheit, von Italien gezeigt, die 4 Parmigiani, eine alte afrikanische Reisebrieftaube mit Würfelkopf mit starken Augenringen, ähnlich wie bei den Indianern, jedoch nicht so markant. Edel die 4 gelben Stargarder Zitterhalse, wirklich große Klasse.

Die nun folgenden großen Rassen waren in der Turnhalle, etwa 4 Minuten vom Bodan untergebracht. Den Anfang machten die Lockentauben mit ca. 130 Tieren, in weiß, blau, schwarz, blau-rot und gelbschimmel. Das gezeigte Material war fast durchweg rassig und fand unter den Besuchern starke Beachtung. Perückentauben, hauptsächlich in weiß und getigert, mit reichlich 40 Tieren aus 4 Ländern mit 3 Kollektionen, die besonders mit Spitzentieren besetzt waren. Lahore mit nur 4 Vertretern mit mittelmäßigem Durchschnitt. Deutsche doppelkuppige Trommeltauben, hier fehlten unsere Spitzenzuchten, 10 Tiere, mit Ausnahme der Blauen, waren bei uns nur auf b und g gekommen, brachten es immerhin auf den 11. und 27. Rang. Die Bernburger Trommeltauben 12 in blendender Verfassung und brillantem Kopfzeug, die besseren aus Saarbrücken. Fränkische Trommler, nur 4 weiße konnten nicht begeistern, die bei uns gezeigten sind dagegen Perlen. Erfreulicherweise eine größere Anzahl von Bucharen, 20 Stück in schwarz aus St. Gallen und Saarbrücken, ohne Zweifel erhaben und hochrassig, die gezeigten Weißen und Gelben waren schlechte lockere Dtsch. Doppelkuppen, und konnten im Typ und Augenfarbe nicht als Bucharen angesprochen werden. Die 4 Gabelschwanztrommler von uns fanden starke Beachtung. Die 8 Indianer, schwarz, rot und blaugehämmert, durchweg große Klasse. Recht gut die 18 Dragons, und wirklich bestechend die 10 Carrier. 22 Show-Homer unterschiedlich in Form und Köpfen nicht überzeugend. Sultzer Hauben, bei uns kaum noch gezeigt, standen mit 8 Exemplaren nur blauhohlig mit kräftigen Formen und vollen Hauben zur Schau. Die Koburger Lerchen enttäuschten etwas. Man hatte den alten Typ der 20er Jahre bevorzugt herausgestellt, Riesenerlerchen mit Römertyp. Die Strasser, wie nicht anders erwartet, waren zahlenmäßig und auch qualitativ recht gut vertreten. 68 Blaue, 14 weißbindig, 4 Fahle, 4 Gelbe und 10 Rote in Form und Typ fast einheitlich, teilweise aber auch Tiere mit schmalen Schultern und lockerer Feder. Die 4 Züchter von uns bestanden in führender Position. 75 Luchstauben, blau mit weißen Binden, blauweißgeschuppt und schwarz, die roten und gelben fehlten ganz; ländermäßig stark unterschiedlich; tadellos die Blauen mit Binden aus unserer Zucht. Französische Bagdetten in weiß mäßig, die Blauen rassig und edel. Getigert waren sie fast als Steinheimer anzusprechen. Letztgenannte waren mit 4 schwarzen in sehr guter Auslese angetreten. Die 36 Spanier, in fast allen Farbschlägen nur von unseren Züchtern ausgestellt, kannte man kaum und kamen bei der Bewertung sehr knapp weg. Huhnschecken aus Wien brillant in Form, Farbe und Zeichnung. Die Florentiner konnten un-

seren Ansprüchen nicht genügen. Eine 0,1 blau mit Wachsschnabel kam trotzdem auf 92 Punkte. Die Malteser teilweise recht grob. 2 Paar Hessenkröpfer nicht sehr überzeugend. Die 12 Steigerkröpfer von recht guter Klasse. Schlesische Kröpfer blauschimmel typfremd. Anders die Verkehrtflügelkröpfer in 7 Kollektionen, 3 davon von uns, waren von hohem Adel, besonders die Blauen. 13 Kollektionen Elsterkröpfer, das Gros stellten wir davon und erzielten auch damit die höchsten Rangnoten. Pommersche Kröpfer, edel die Blaugeherzten, die Weißen nicht besser als die bei uns gezeigten. 2 Elsässische Kröpfer fahlgeherzt, im Typ wie unsere massigsten Hessen, konnten recht gut gefallen. Französische Kröpfer, 8 Tiere, teilweise noch eleganter erwünscht. Norwicks nur 4 Tiere von mittlerem Durchschnitt. Die Engl. Großkröpfer mit 50 Vertretern in weiß, schwarz-rot-blau und gelbgeherzt im allgemeinen sehr gute Klasse und beliebt. Unsere 2 Aussteller konnten den 10. und 12. Rang belegen. 4 Holländische Kröpfer blaugeherzt, waren straffe Bläser. Dagegen konnten die 8 Altdeutschen Kröpfer nicht recht überzeugen. Teilweise unschöne Säbelschwingen. 8 Carneaux, eine französische Züchtung, wie auch die 14 Cauchois, waren in Form und Farbe sowie in ihrer eigenartigen rostigen Schuppung und Mondzeichnung recht gefällig. Von den Montauban konnten nur die Schweizer Tiere gefallen. Die Mondain, ebenfalls eine französische Züchtung, in weiß, blau, rot, schwarz, gelb und blaugehämmert und rot-rosenflügel, eine wirklich imposante Form, breit in Schultern, tiefe volle Brust, breit auf den Beinen, kurz im Schwanz schmal getragen, im Gewicht bis über 1 Kilogramm, können begeistern. Sotto-Banca, eine italienische Rasse, massige Burschen, ähnlich den Montaubans, nur die Hauben schmaler und mit Wachsschnabel. Das Auge mit Rand ist etwas matter. 16 Tiere in schwarz, rot und gelb, zeigten recht gut den hohen Stand dieser großen Rasse. Die Römer mit 26 Exemplaren waren recht unterschiedlich. Recht gut die Roten und Blauen, die Fahlen zeigten teilweise häßliche Wammen und offene Rücken mit Schlepplügeln. Die sich anschließenden 90 Sporttauben von Westdeutschland, der Schweiz, Frankreich und Österreich standen in internationaler Konkurrenz und hatten beachtliche Leistungen aufzuweisen. Die Schautauben erfreuten sich größter Beliebtheit und waren als Sonderschau im Hotel Schweizerhaus untergebracht; etwa 280 Tiere, am meisten in weiß gezeigt, mit teilweise sehr guten Formen. In den Köpfen mangelte es an massiven Schnäbeln. Ebenso zeigte ein großer Teil ganz beträchtlich Wamme. Von uns standen nur 2 Kollektionen in Konkurrenz. Davon waren die Tiger bestechend in Form und Köpfen, während die Fahlen nur den 24. Rang belegen konnten. Die Schwarzen waren edel, nach unseren Begriffen in den Köpfen etwas leicht. Bei den Blauen störte das ausdruckslose, fast dunkle Auge. Augenfällig war, daß bei vielen von uns gezeigten

Tauben mit sehr guten Rassemerkmalen, eine geringe Punktzahl erreicht wurde. Die Begründung hierfür ist die Bewertungsposition 5, Kondition, Pflege und Qualität der Federn. Wie ich mich bei der Prämierung überzeugen lassen mußte, hatten solche abfallenden Tiere zum großen Teil durch Milbenfraß beschädigte Federn, auch gebrochene Schwingen- und Schwanzfedern, bei den kappigen Tieren stark ausgeputzte Hauben; also ein Faktor, auf den wir künftig mehr Wert legen müssen. Im ganzen gesehen, waren unsere im internationalen Wettbewerb gezeigten Tiere recht erfolgreich, und es wurden von unseren 82 Ausstellern der Deutschen Demokratischen Republik errungen: 1 Goldmedaille auf Modeneser Gazzi, blauhohlig, von Sandig, Wolkenstein, und 14 Silbermedaillen. Außerdem wurden von unseren Ausstellern noch 62 Bronzemedaillen und 8 Taubenfachbücher aus der Stiftung des Schweizerischen Taubenzuchtverbandes als Ehrenpreise errungen. Noch ein Hinweis, der in Zukunft mehr Beachtung finden muß und von dem der Erfolg oder auch Mißerfolg mit abhängig ist, das sind die Transportbehälter, die teilweise vollkommen ungenügend waren. Doch hiervon später in einem Sonderartikel.

Am Ausstellungssonabend fand eine Internationale Tagung statt. Auf dieser wurde beraten, wie und wo die nächste Internationale Taubenschau stattfinden soll. Eine klare Einigung konnte noch nicht erzielt werden. Der Vorschlag der Schweizerischen Vertreter, alle 2 Jahre die Schau in einem anderen Land durchzuführen, fand die meiste Zustimmung. Am Abend fand ein Züchtertreffen statt, bei dem einige Kurzvorträge von Prof. Lang, Redakteur der Schweizer Taubenzeitung, gehalten wurden.

An dieser Stelle den Schweizer Züchterfreunden für ihre exakte Versorgung unserer Tiere und die freundliche Aufnahme nochmals herzlichsten Dank.
W. Engmann

Klassifizierung der Nationen auf der II. Internationalen Taubenschau Romanshorn (Schweiz):

I. Gruppe: Über 100 Tiere in Viererkollektionen:

1. Westdeutschland 532 Tiere, Platzziffer 11,85,
2. Schweiz 1864 Tiere, Platzziffer 12,04,
3. DDR 336, Platzziffer 15,86.

II. Gruppe: Unter 100 Tiere in Viererkollektionen:

1. Frankreich 32 Tiere, Platzziffer 8,00,
2. Niederlande 8 Tiere, Platzziffer 10,05,
3. Saarland 44 Tiere, Platzziffer 11,27,
4. Österreich 52 Tiere, Platzziffer 16,15,
5. Jugoslawien 16 Tiere, Platzziffer 23,75,
6. Italien 40 Tiere, Platzziffer 26,40.

Dänemark hatte die gemeldeten Tiere nicht geschickt.